

Protokoll der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 30.05.06

Beginn : 19.45 Uhr

Ende 23.00 Uhr

Anwesende: 49 wahlberechtigte aktive Mitglieder = 98 Stimmen, 23 nicht stimmberechtigte fördernde Mitglieder (s. beigefügte Listen im Anhang)

Das Vorstandsmitglied Anette Grebenstein fehlt entschuldigt; sie liegt im Krankenhaus.

Der 1. Vorsitzende begrüßt die anwesenden Mitglieder und stellt fest, dass 49 aktive Mitglieder anwesend sind.

Er teilt mit, dass mit Schreiben vom 04.05.06 satzungsgemäß und ordnungsgemäß zur außerordentlichen (a.o.) Versammlung eingeladen wurde.

Die Anwesenden erheben keine Einwände.

Im Anschluß folgt eine Gedenkminute für den am 29.04.06 verstorbenen Clubkamerad Hans Helmut Asbach. Er wurde 82 Jahre alt.

Danach verabschiedet Horst Fluhrer den bisherigen 2. Vorsitzenden Jürgen Heil, welcher an der JHV vom 03.03.06 abgewählt wurde. Der 1. Vorsitzende bedankt sich für die geleistete Arbeit.

TOP 1: Vorstellung des Sanibootes mit Kostenkalkulation und getätigten Ausgaben

Der 1. Vorsitzende führt aus, dass sich der RYC seit geraumer Zeit in zwei Lager gespalten hat. Grund hierfür scheint wohl der Bau des Sanibootes zu sein: dies sollte jedoch dem Wohle des Vereins dienen und kein Anlass zum Ärger sein.

Wie kam es also dazu ?

Der 1. Vorsitzende gibt hierzu einen kurzen Rückblick:

Seit 5 Jahren spart der Verein Geld an um liquide Mittel für den Hafenkau zu haben. Der angebliche Hafenverkauf zog sich jedoch immer weiter hin und ist auch heute zeitlich nicht absehbar. Deshalb hat der Vorstand bereits an der JHV vom 06.02.2004 den Mitgliedern den Vorschlag unterbreitet, einen Teil des angesparten Geldes in eine schwimmende Sanitäranlage zu investieren.

In der JHV vom 25.02.05 wurde dann mehrheitlich für den Bau des Sanibootes gestimmt. Der Baubeginn verzögerte sich jedoch, da eine Mitarbeiterin des WSA den RYC intern informierte, dass der Hafen nun doch Ende 2005 / Anfang 2006 verkauft werden sollte, da bereits in Schierstein eine neue Außenstelle gebaut und somit der Hafen Rüdeshelm nicht mehr benötigt werde.

Zum Jahresende 2005 erhielt der Vorstand jedoch eine offizielle Mitteilung des WSA, der Neubau in Schierstein sei wg. Rechtsstreitigkeiten gestoppt und eine Fertigstellung nicht absehbar. Daraufhin sah der „alte Vorstand“ sich berechtigt, das Projekt nun zu verwirklichen und begann mit der Planung.

Viele Mitglieder und auch der zum Teil neugewählte Vorstand haben aber zwischenzeitlich ihre Meinung geändert bzw. gefestigt, lieber den Neubau sanitärer Anlagen kostengünstiger auf der Dorotea vorzunehmen.

Nun muss zum Wohle des Vereinslebens eine gerechte Lösung gefunden werden !

Da aufgrund des schlechten Wetters bei der letzten JHV viele Mitglieder nicht anwesend waren, stellt der 1. Vorsitzende den Vorschlag des Vorstandes „Saniboot“ und den des Mittwochshocks „Umbau Dorotea“ nochmals vor:

Eine Erneuerung der Toilettenanlagen ist aus folgenden Gründen notwendig:

- die Einnahmen der Gastlieger übersteigen die Einnahmen der Mitglieder
- d.h. der Hafen wird sehr hoch frequentiert und dementsprechend auch die sanitären Anlagen genutzt
- Sammelentleerungen der Toiletten von Sportbooten sind seit 2006 im Strom verboten, d.h. die Bootsfahrer müssen die sanitären Einrichtungen benutzen.

Der Neubau der Sanitäranlagen auf der Dorotea sieht eine Vergrößerung der Küche und des Kühlraums vor, indem die alten Duschen wegfallen. Bestand ist eine Herren- und eine Damentoilette, d.h. Verkleinerung des bisherigen Bestandes um eine Damentoilette.

Das Mitteldeck der Dorotea wird um 2,40 m verkleinert, da dort die neuen Duschen gebaut werden sollen. Somit ergibt sich eine Verkleinerung des Freisitzes.

Die Gäste müssten weiterhin auf dem Clubschiff duschen unter Beäugung der dort Sitzenden.

Der Vorschlag des Vorstandes besteht aus einer schwimmenden Sanitäranlage, die in Holland gebaut wird.

Größe: 9 m x 4 m

Darin enthalten sind bei den Herren: 2 Duschen, 2 Toiletten, 2 Urinale, 2 Waschbecken

- bei den Damen: 2 Duschen, 2 Toiletten, 2 Waschbecken

sowie im Mittelgang eine „Wasserette“ (Waschmaschine u. Trockner) und der Technikraum.

Die Kosten würden sich auf ca. 105.000 € belaufen. An der JHV am 25.02.05 beauftragten die Mitglieder den Vorstand, nach weiteren Angeboten zu suchen, die kostengünstiger sind.

In Budenheim wurde daher die Fa. Schneider beauftragt, 14 Schwimmer zu bauen, die bereits fertiggestellt und bezahlt sind.

Eine neue Idee des Vorstandes war, das schwimmende Toilettenhaus mit einer kompletten Alu - Dachkonstruktion zu überspannen über die gesamte Anlage von 13 m x 6 m.

Nach der neuesten Architektenberechnung würde dies allerdings nicht kostengünstiger werden.

Bisher wurden für die Schwimmer, Architekt und Statiker ca. 11.000 € ausgegeben.

TOP 2 : Abstimmung über das Projekt „Saniboot“

Der 1. Vorsitzende schlägt aufgrund obiger Ausführungen vor, heute nicht über das Projekt abzustimmen.

Dem kommt auch Toni Prasser mit dem Antrag entgegen, einen Bauausschuss für das Projekt „Umbau auf der Dorotea“ zu gründen, welcher ebenfalls eine Planung und Kostenaufstellung vornimmt und diese auf der JHV 2007 vorstellt. Dann kann man beide Projekte vergleichen und darüber abstimmen.

Der 1. Vorsitzende befürwortet diesen Antrag und fügt diesem hinzu, dass die entsprechenden Unterlagen dem Vorstand spätestens 4 Wochen vor dem Termin der JHV zugestellt werden.

Es kommen folgende Wortmeldungen:

Helmut Strothjohann fragt den Vorstand, ob das angesparte Geld der Mitglieder nicht zweckgebunden für den Hafenaufbau verwendet werden müsse.

Der Schatzmeister Horst Schäfer antwortet, dass diese Gelder bereits separat mit Zahlen festgehalten wurden, jedoch trotzdem genug Geld für den Bau einer Sanitäranlage vorhanden sei.

Helmut Mertes bittet den 1. Vorsitzenden, die Spaltung im Verein in zwei Lager nicht ständig so hervorzuheben, dies sei übertrieben und unwahr. Er selbst und auch andere Gegner des Projektes Saniboot hätten immer den Kontakt zum Vorstand gesucht und es hätten viele klärende Gespräche stattgefunden.

Er wirft dem Vorstand weiterhin vor, sich nicht laut Satzung an Mitgliederbeschlüsse zu halten, denn der Vorstand sei mit seiner neuen Planung zum Saniboot erheblich von dem Mitgliederbeschluss der letzten JHV abgewichen.

Der 1. Vorsitzende hält ihm entgegen, dass die Mitglieder den Vorstand beauftragt haben, eine kostengünstigere Lösung zu suchen. Dies geschehe im Moment .

Dieter Albus erinnert daran, dass über den Antrag von Toni Prasser abgestimmt werden müsse und eine geheime Abstimmung erfolgen solle, ob ein Bauausschuss gegründet wird.

Jürgen Heil ist der Meinung, dass man sehr Wohl von einer Spaltung des Vereins reden müsse, wenn Mitglieder dem Vorstand mit rechtlichen Schritten und einstweiligen Verfügungen drohen und Rundschreiben versenden, in denen dem 1. Vorsitzenden persönl. Vorteilsnahme usw. unterstellt wird.

Der 1. Vorsitzende Horst Fluhrer schlägt abschließend vor, das Projekt „Saniboot“ zurückzustellen und auf Antrag des Herrn Prasser einen Bauausschuss zu gründen, welcher ein Alternativprojekt auf der Dorotea erstellt und darüber an der nächsten JHV abgestimmt wird. Die Verzögerung des Projektes muss mit allen Nachteilen hingenommen werden, z.B. die Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 19 %.

Der 1. Vorsitzende stellt die Frage nach geheimer Abstimmung über den o.g. Antrag.

Für eine geheime Abstimmung sind 42 Stimmen, dagegen 54 Stimmen, 2

Stimmenthaltungen .

Somit wird über den Antrag per Akklamation abgestimmt.

Der Antrag lautet: Soll ein Bauausschuss gegründet werden und ein Alternativprojekt auf der Dorotea erstellt werden? Das Projekt Saniboot wird solange zurückgestellt, spätestens jedoch bis zur nächsten JHV 2007.

Bei 12 Enthaltungen und 2 Gegenstimmen wird der Antrag mit 84 Ja - Stimmen angenommen.

Nun muss ein Bauausschuss gegründet werden.

Ein Vorschlag von **Reinhold Mertes** lautet: Toni Prasser, Volker Worsch, Manfred Speck. Viele Mitglieder meinen, dies seien zu wenig Personen für solch einen Ausschuss. **Volker**

Worsch möchte in dem Ausschuss nicht mitarbeiten.

Heinz Weiland und Helmut Strothjohann möchten gern dem Bauausschuss beiwohnen.

Volker Enders schlägt den Ingenieur Hermann Bernsdorf vor.

Es wird sich geeinigt, dass der Ausschuss fest aus den Mitgliedern Toni Prasser, Manfred Speck, Heinz Weiland und Helmut Strothjohann besteht. Sollte der Ausschuss weitere Mitglieder benötigen, so kann er sie auf freiwilliger Basis hinzuziehen.

Auf Anfrage von **Markus Viertler**, ob der neue Bauausschuss dem Verein Kosten verursachen werde antworten die Betroffenen, dies sei nicht der Fall, die Arbeit erfolge ehrenamtlich.

Verlesung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung am 03.03.06

Die Protokollführerin verliest gemäß Satzung das Protokoll der JHV am 03.03.06 und beantragt die Genehmigung dessen.

Hierzu gibt es folgende Anmerkungen:

Achim Schweim stellt klar, dass es ihm nicht um die Erhöhung der Umlage von 10 € ging sondern darum, dass diese Erhöhung vorher hätte beschlossen werden müssen. Dies sei nicht geschehen.

Reinhold Mertes stellt fest, dass Jürgen Heil und Horst Schäfer zu Recht von der Wahl ausgeschlossen waren, lediglich seine Begründung hierzu sei eine falsche gewesen.

Auf Wunsch von Reinhold Mertes wird dem Protokoll hinzugefügt, dass die vom Stimmrecht ausgeschlossenen Vorstandsmitglieder tatsächlich dem Vorstand nicht mehr angehörten, da ihre Amtszeit bereits abgelaufen war und sie somit rechtmäßig nicht mehr gewählt haben.

Das Protokoll wird sodann mit 8 Stimmenthaltungen und 90 Stimmen dafür genehmigt.

TOP 3: Satzungsänderungen (s. Anlage)

Bei Satzungsänderungen ist eine 2/3 Mehrheit der Mitglieder erforderlich
Bei 98 gültigen Stimmen muss daher eine Mehrheit von 65 Stimmen erreicht werden.
Es wurde wie folgt über die Satzungsänderungen abgestimmt:

§ 7.1

gültige Stimmen: 98 davon:
68 Stimmen dafür, 24 Stimmen dagegen, 6 Enthaltungen
Somit ist der Antrag auf Satzungsänderung angenommen

§7.2

gültige Stimmen: 98, davon
62 Stimmen dagegen, 36 Stimmen dafür, keine Enthaltung
Der Antrag auf Satzungsänderung ist nicht angenommen.
Aufgrund der Änderung des §7.1 muss §7.2 nun lauten:
„Das Stimmrecht wird grundsätzlich persönlich ausgeübt. Die Stimmrechtsübertragung auf ein anderes Mitglied ist möglich. Pro Person darf jedoch höchstens eine Stimme abgegeben werden.“

§11.4

Herr Trense weist darauf hin, dass der Antrag einen Fehler in der Formulierung enthält: der neue Passus laute, dass **alle** Vorstandsmitglieder kein Stimmrecht mehr auf Mitgliederversammlungen haben, dies solle doch nur für die fördernden Vorstandsmitglieder gelten.
Herr Schweim zieht daraufhin den Antrag auf Satzungsänderung zurück.

§12.1

gültige Stimmen: 98, davon
90 Stimmen dafür, 4 Stimmen dagegen, 4 Enthaltungen
Der Antrag auf Satzungsänderung ist somit angenommen.

§12.2

der Antrag von Herrn Fluhrer wird zurückgezogen, da er aufgrund der Änderung des §12.1 nun überflüssig geworden ist.

§13.1

gültige Stimmen:98, davon
einstimmig 98 Stimmen für die Satzungsänderung

§14.2

gültige Stimmen:98, davon
98 Stimmen einstimmig für die Satzungsänderung

§15.3

gültige Stimmen: 98, davon
einstimmig 98 Stimmen für die Satzungsänderung

§15.4

die Herren Retzel und Harmeling ziehen ihre Anträge zurück.
Über den Antrag von Horst Fluhrer wird wie folgt abgestimmt:
bei 92 Ja - Stimmen und 6 Enthaltungen ist der Antrag angenommen.

TOP 4: Aussprache

Es kommen folgende Wortmeldungen:

Jürgen Heil schlägt vor, das Dienstalder für den Wochenenddienst (WED) um mind. 2 Jahre zu erhöhen, damit die Lücken geschlossen werden. Es gäbe genug Rentner, die dazu körperlich in der Lage wären und man könnte diese in die Vor - oder Nachsaison schieben.

Achim Schweim hält nichts von der Idee und meint, er habe ja schließlich schon 25 Jahre WED gemacht und das sei ausreichend.

Thomas Heil entgegnet, dass es für junge Leute mit Familie und Job auch sehr schwierig sei, ein ganzes Wochenende am Hafen zu stehen und zu bedienen.

Der 1. Vorsitzende schlägt vor, den Antrag auf die nächste JHV zu verschieben, da zwischenzeitlich schon viele Mitglieder nach Hause sind und dieses Thema schließlich alle betrifft. Der Plan für das laufende Jahr steht bereits und zunächst wird versucht, die Lücken mit Freiwilligen zu füllen.

Reinhold Mertes macht noch eine Anmerkung zum Protokoll der letzten JHV. Er merkt an, dass der Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden nicht in ein Ergebnisprotokoll gehört sondern in den Anhang des Protokolls. Dieser muss also nicht mehr verlesen werden. Die Protokollführerin wird dies zukünftig berücksichtigen.

Da keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, verabschiedet der 1. Vorsitzende um 23.00 Uhr die noch anwesenden Mitglieder in der Hoffnung, dass diese a.o. Versammlung zu einem besseren Verhalten untereinander beigetragen hat.

Johannisberg, den 03.06.06

(Sabine Haid)
Protokollführerin

(Horst Fluhrer)
1. Vorsitzender

Verlesen und genehmigt am: _____

